

### 3. Sonntag nach Trinitatis – Abendgottesdienst mit Abendmahl – Gott und seine Schafe – Lk 15,1-7

Sonntag, 20.06.2021 um 18:30 Uhr in Elliehausen

#### Musik

#### Begrüßung

Herzlich Willkommen zu unserem Abendgottesdienst mit Abendmahl. Diese Stunde am Sonntagabend gehört ganz der inneren Einkehr und dem Zuspruch Gottes. Es geht um das Verlieren und Finden und niemals Verloren-Sein bei Gott.

Wir beten gemeinsam und wir hören auf Gottes Wort, wir feiern Abendmahl in Gemeinschaft und wir dürfen wieder singen. Das freut mich besonders.

Der Wochenspruch für die vor uns liegende Woche steht bei Lukas im 19. Kapitel, Vers 10 und lautet: „Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

So feiern wir nun diesen Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes. Des Vaters, der uns als Hirte schützt wie seine Schafe. Des Sohnes, der niemanden von uns verloren gibt. Und des Heiligen Geistes, der uns in jeder Lebenslage findet und Mut schenkt. Amen

#### Psalm 23 EG 711

Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

#### Gebet<sup>1</sup>

Jesus Christus,  
Du suchst, was verloren ging,  
und freust Dich, wenn es wieder gefunden wird.  
Steck uns an mit Deiner Freude,  
und stimme uns ein auf Dein Fest,  
schon jetzt und in Deinem ewigen Reich. Amen

---

<sup>1</sup> Aus dem eGB neue Auflage, 3. Tagesgebet auf S. 404.

## **Lied: Du hast uns Herr gerufen EG 168,1-2**

1. ||: Du hast uns, Herr, gerufen und darum sind wir hier. :|| ||: Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir. :||
2. ||: Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. :|| ||: Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr. :||

Text und Melodie: Kurt Rommel 1967

## **Lesung: Das verlorene Schaf (Lukas 15,1-7 BasisBibel)**

Alle Zolleinnehmer und andere Menschen, die ein Leben voller Schuld führten, kamen zu Jesus, um ihm zuzuhören.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten ärgerten sich darüber. Sie sagten:

»Mit solchen Menschen gibt er sich ab und isst sogar mit ihnen!«

Da erzählte ihnen Jesus dieses Gleichnis:

»Stellt euch vor: Einer von euch hat hundert Schafe und verliert eines davon. Wird er dann nicht die neunundneunzig Schafe in der Steppe zurücklassen und das verlorene Schaf suchen, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voller Freude auf seine Schultern und trägt es nach Hause. Er ruft seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: »Freut euch mit mir! Ich habe das Schaf wiedergefunden, das ich verloren hatte.«

Das sage ich euch: Genauso freut sich Gott im Himmel über einen mit Schuld beladenen Menschen, der sein Leben ändert. Er freut sich mehr als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben, ihr Leben zu ändern.«

## **Glaubensbekenntnis**

*Gemeinsam (mit allen Christinnen und Christen der Welt) bekennen wir unseren christlichen Glauben:*

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

## Ansprache

Der Hirte muss verrückt sein. Eine ganze Schafherde mitten in der Wüste im Stich zu lassen. Nur um EIN Schaf zu suchen. Wer weiß, ob er es findet. Vielleicht ist es längst gefressen worden; verdurstet und verhungert gar. Was passiert mit den 99 anderen? Es ist doch nur EIN Schaf.

Liebe Gemeinde, das Gleichnis vom verlorenen Schaf - gemeint ist natürlich eigentlich ein verlorener Mensch. Auch Psalm 23, den wir vorhin gemeinsam gebetet haben, vergleicht Menschen mit Tieren. Der Herr (Gott) ist meine Hirte, heißt es da. Der Hirte kommt auch im Gleichnis vom verlorenen Schaf vor. Der gute Hirte, der sich um seine Schafherde sorgt.

Jesus findet den Vergleich überhaupt nicht despektierlich. Dieses Gleichnis ist eine biblische Lebensgeschichte, unlogisch und riskant. Die von Schafen erzählt und uns Menschen meint. Uns Menschen und Gott. Denn der liebt uns.

Verstehen Sie das daher bitte nicht als Beleidigung ;-), da Schafe ja gemeinhin als dumme Tiere gelten. Das „dumme Schaf“ ist zu einer festen Redewendung geworden. Und „mit der Herde laufen“ kommt für kritische Zeitgenossen nicht infrage.

Forscher der Uni Cambridge fanden heraus, dass Schafe weitaus klüger sind als ihr Ruf. Sie können sich räumlich orientieren, sich sehr gut an ihre Umgebung erinnern und sogar menschliche Gesichter erkennen und unterscheiden. Ihr Gedächtnis ist außergewöhnlich. Sie sind als Herdentiere hoch soziale Wesen, die sich in der Herde schützen und helfen. Schafe folgen nicht Jedem. Sie können durchaus unterscheiden, wer ihr Hirte ist.

100 Schafe hat die Herde. Eines ist abhanden gekommen. Warum? Vielleicht hat es gedacht: „Mir reicht's. Ich will weg von der Herde, von diesen Schafsköpfen. Ich gehe meinen eigenen Weg!“

Und die anderen 99? Hat keines bemerkt, dass da eines fehlt? Hat keines die Energie gehabt, aufzustehen, loszugehen und das eine Schaf zu suchen?

Liebe Gemeinde,

ist es Ihnen auch schon einmal so ergangen?

Niemand fragt nach Ihnen. Niemand hakt nach, warum Sie nicht mehr in den Verein, in die Gruppe kommen? Die anderen erscheinen teilnahmslos.

Wenn Ihnen das schon einmal passiert ist, wissen Sie wie weh das tut. Wie ermüdend es ist, anscheinend aus einer Gruppe heraus gefallen zu sein. Die Energie entweicht wie die Luft aus einem Luftballon. Schlaff fühle ich mich dann.

**Gott aber sucht.** Er scheut keine Mühen, keine Strapaze, er ruht nicht eher, bis er das Verlorene wiedergefunden hat.

Wie schön könnten wir einfach sagen: Gott sucht, egal wen, die weißen, die grauen, die gefleckten und auch die schwarzen Schafe. Er sucht und findet alle! Wie schön, könnten wir sagen.

Doch Halt, so einfach ist es nicht. Zu Beginn der Geschichte haben wir gehört: [Alle Zolleinnehmer und andere Menschen, die ein Leben voller Schuld führten, kamen zu Jesus, um ihm zuzuhören. Die Pharisäer und Schriftgelehrten ärgerten sich darüber. Sie sagten: »Mit solchen Menschen gibt er sich ab und isst sogar mit ihnen!«](#)

Nein, keiner sagt hier „wie schön“. Keiner freut sich über die, die Jesus eingeladen hat. Sie murren! Bevor der Zöllner, der Sünder sich an einen Tisch mit den Frommen und Gläubigen und Gesetzestreuen setzen darf, muss er doch erst eine Bedingung erfüllt haben: er muss gebeichtet haben.

Jesus hört dieses Gemurre und Gemaule. Deshalb erzählt er die Geschichte vom verlorenen Schaf.

Was meinen Sie? Das Schaf, was macht es? Macht es überhaupt etwas? Ist es ihm wenigstens peinlich, verloren gegangen zu sein? Strengt es sich an, den Weg zurück zu finden? NEIN

Die Menschen damals hatten fast alle Schafe und wussten, kein Tier verlässt die Herde freiwillig. Denn das bedeutet seinen Tod. Wenn Jesus also erzählt, dass eines verloren gegangen ist, dann hat es sich entweder verletzt, ist wehrlos oder ein Lämmchen, das nicht mehr laufen konnte.

Das eine verlorene Schaf hatte nur eine einzige Chance: Sein Hirte macht sich auf den Weg, es zu finden und trägt es zurück.

Jesus erzählt also: **Ein Mensch, der verloren gegangen ist, hat nur eine Chance: Gott muss ihn suchen und finden.** Gott mühte sich ab, um den Verlorenen da herauszuholen und bringt ihn zurück in die Sicherheit bei Gott und in der Gemeinschaft, die Leben bedeuten.

Manchmal kommt es mir vor wie ein Wunder – dass Gott immer noch und immer wieder nach uns sucht. Gott geht nach bis in die dunkelsten und verlorensten Ecken. Er geht zu den Ohnmächtigen, Wehrlosen, sich verloren Fühlenden und trägt sie zurück.

Gott, der Hirte, setzt seine Liebe und sein Vertrauen bedingungslos in uns. Und für Gott ist jedes einzelne Schaf, also jeder einzelne Menschen, gleichermaßen wichtig.

Und wie ist es mit uns als Herde – als Gemeinde? Wir lassen uns anregen von dieser Liebe und vertrauen uns ganz Gott an. Wir halten Ausschau, nach den Schafen, die nicht mehr in unserer Mitte sind, denn auch wir wollen keinen verlieren.

Wir sind die Gemeinschaft der von Gott gefundenen: die Suchenden, die Zweifelnden, die Unscheinbaren, die Heraus-stechenden und die Schutzsuchenden. Gott lädt uns ein, eine Gemeinschaft im Glauben zu sein. Jeden Tag neu. Und genau das feiern wir nachher im Abendmahl.

Amen

### **Lied: Wir sind zum Mahl geladen (EG 570,1+3)**

1. Wir sind zum Mahl geladen. / Der Herr ruft uns zu Tisch, / wie einstmals seine Freunde / zu Wein und Brot und Fisch. / Er ruft uns Menschen alle, / er zieht die Grenze nicht. / Denn die um Dunkeln leben, / holt er zu sich ins Licht.

3. Dass wir gemeinsam essen, / heißt, dass uns nichts mehr trennt, / dass einer sich zum andern / und so zum Herrn bekennt. / Sein Leben und sein Lieben / ist der Gemeinschaft Kern; / Gemeinschaft ist das Leben: / Wir sind der Leib des Herrn.

Text: Kurt Rommel 1967

Melodie: Wie soll ich die empfangen (EG 11) Johann Crüger 1653

### **Hinführung zum Abendmahl**

Als Jesus mit seinen Jüngern das Brot brach und den Kelch weitergab, erinnerte er sie an die alten Zeiten des Volkes Israel: an die Zeiten der Unterdrückung und Ausbeutung, an die Zeiten der Befreiung aus der Knechtschaft und Abhängigkeit. Sie erinnerten sich an Ägypten. Als das Leben unerträglich wurde für Menschen und Tiere, da brachen sie das Brot, sie tranken den Wein und sagten: Lasst uns uns stärken für einen neuen Weg, denn unsicher ist unsere Zukunft. Als Jesus und seine Jünger das Brot brachen und den Kelche weitergaben, erinnerten sie sich an das Lamm, dem einmal im Jahr die Sünde des Volkes aufgebürdet wurde und das man dann in die Wüste schickte, damit es dort stürbe - der Sündenbock.

„Dieser Sündenbock bin ich“, sagte Jesus, „ich nehme alle eure Sünden mit an mein Kreuz. Alles, was euch beschwert, soll vergangen sein und vergeben. Alles, was euch bedrückt, soll euch genommen werden, und ihr sollt entlastet sein und leben.“

### **Einsetzungsworte**

Unser Herr Jesus Christus,  
in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,  
dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:  
Nehmet hin und esset. Das ist + mein Leib,  
der für euch gegeben wird.  
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,  
dankte und gab ihnen den und sprach:  
Nehmet hin und trinket alle daraus,  
dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut,  
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.  
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

*Gemeinsam beten wir:*

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen

### **Lied: Christe, du Lamm Gottes EG 190.2**

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. / Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. / Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden.

Amen

### **Einladung und Austeilung (Musik)**

Ein neuer Bund geschlossen zwischen Gott und euch, damit ihr die Vergangenheit begraben könnt, und frei seid für heute bis in alle Ewigkeit. So nehmt und esst, seht und schmeckt, wie freundlich Gott ist, unser Herr. Freundlich und voller Güte.

## **Lied: Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen EG 266,1-3**

1. Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen / und wird vom Dunkel überweht. / Am Morgen hast du Lob empfangen, / zu dir steigt unser Nachtgebet.
2. Die Erde rollt dem Tag entgegen; / wir ruhen aus in dieser Nacht / und danken dir, wenn wir uns legen, / dass deine Kirche immer wacht.
3. Denn unermüdlich, wie der Schimmer / des Morgens um die Erde geht, / ist immer ein Gebet und immer / ein Loblied wach, das vor dir steht.

Texte: Gerhard Valentin 1964 nach dem englischen „the Day thou gavest, Lord, is ended“ von John F. Ellerton 1870

Melodie: Clement Cotterill Scholefield 1874

## **Ankündigung**

### **Fürbittengebet**

*Wir wollen Fürbitte halten und dazu aufstehen.*

Guter Gott, wie oft vergessen wir,  
dass wir Menschen auch zu einer Herde gehören, zur Menschheit;  
wie oft vergessen wir,  
dass wir deine Geschöpfe in deiner Schöpfung sind.  
Wir erleben gerade, wie zerbrechlich all das ist  
durch die Pandemie, durch die Klimaveränderungen.

Guter Gott, bleibe bei uns,  
such uns und weise uns den Weg.  
Lass uns aus Liebe handeln,  
immer das Wohlergehen unserer Mitmenschen im Blick.  
Lass uns fröhlich in diesen Zeiten auf etwas verzichten,  
damit es dem geliebten Gegenüber gut geht.  
Schenke uns deinen Geist,  
der neue Perspektiven eröffnet  
und uns mit Schwung in Bewegung bringt.  
Amen

### **Sendung & Segen**

*Geht in die neue Woche unter dem Segen Gottes.*

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich † und gebe dir Frieden.

Amen

## **Musik**